

Liebe Mitglieder der Konfraternität St. Petrus,

Seit Erscheinen des letzten Rundbriefs im März diesen Jahres hat sich sehr viel im Leben der Kirche ereignet.

Am diesjährigen Ostermontag, 21. April 2025 ist unser Heiliger Vater Papst Franziskus in den frühen Morgenstunden verstorben.

Wir sind ihm sehr dankbar, dass er unserer Bruderschaft mit großer väterlicher Fürsorge begegnete, insbesondere durch sein Dekret vom 11. Februar 2022, in dem er die Praxis und das Charisma, das die Bruderschaft seit ihrer Gründung hat, ganz klar bekräftigt hat. Mein Mitbruder P. Sven Conrad FSSP schreibt in seinem Nachruf auf den verstorbenen Heiligen Vater „hegen wir ... in der gläubigen Perspektive auf das zu Ende gegangene Pontifikat ... ein großes Vertrauen in Gottes Vorsehung, die uns gütig gerade dann begleitet, wenn

wir jene doppelte Treue leben, die uns unsere Gründer mitgegeben haben: zur traditionellen Liturgie und zum römischen Papst“ (*petrusbruderschaft.de, Nachruf auf Papst Franziskus*). Dieses Vertrauen auf die göttliche Vorsehung ist in dem Dekret des Papstes zur Bekräftigung unseres Charismas reich belohnt worden.

*Unser Vertrauen auf
die göttliche Vorsehung ist im
Dekret von Papst Franziskus
reich belohnt worden.*

Als „Diener der Diener Gottes“ hat Papst Franziskus oft diejenigen, denen er begegnet ist, demütig um ihr Gebet für ihn gebeten. So wollen wir für den in die Ewigkeit heimgegangenen Heiligen Vater weiterhin beten, dass unser Herr Jesus Christus ihn aufnehmen möge in sein Reich, in seine Herrlichkeit, wo er ihn von Angesicht zu Angesicht schauen kann.

Auf den Tod von Papst Franziskus folgte dann die Zeit der *Sedisvakanz*,

die Zeit ohne Papst. Das Wort *Sedisvakanz* kommt vom lateinischen *sedis vacantia*, was auf Deutsch „Unbesetztheit des Stuhls“ oder „Während der Sitz frei ist“ heißt. Das kirchliche Amt hat also keinen Inhaber. In diesem Fall ist der Lehrstuhl des Bischofs von Rom, des Papstes, unbesetzt. In die *Sedisvakanz* fiel sowohl die Zeit der Trauer und des Begräbnisses von Papst Franziskus, als auch die Vorbereitung und Durchführung des Konklaves. Letzteres begann am 7. Mai 2025. Kaum einen Tag später hieß es: „Habemus Papam!“

Kardinal Robert Francis Prevost war zum 267. Nachfolger des Apostels Petrus gewählt worden und hat sich den Namen Leo XIV. gegeben. Prevost wurde am 14. September 1955

in Chicago (USA) geboren, wo er auch aufwuchs. Nach dem High-School-Abschluss studierte er in Philadelphia Mathematik und Philosophie, bevor er 1977 in den Augustiner-Eremiten anschloss. Nach dem Noviziat folgte in Chicago und Rom das Theologiestudium. 1982 wurde er zum Priester geweiht, worauf er lange Zeit als Missionar und in der Priesterausbildung in

Peru tätig war. Von 2001 bis 2013 übernahm er das Amt des Generaloberen der Augustiner, das ihn in die ganze Welt führte. Papst Franziskus ernannte ihn 2014 zum Bischof der Diözese Chiclayo in Peru, das er bis zu seiner Berufung zum Präfekten des Bischofsdikasteriums im Jahr 2023 leitete.

Durch die Wahl seines Namens Leo stellt er sich in die Reihe von dreizehn Päpsten diesen Namens, von denen – angefangen bei Leo I., dem Großen – fünf bereits heiliggesprochen sind.

Die Namenswahl begründete Robert Francis Prevost vor allem mit seiner Verehrung für Leo XIII. des letzten Papstes, der diesen Namen trug. Er regierte von 1878 bis 1903 und ist besonders für die Entwick-

lung und Darlegung der kirchlichen Soziallehre in seiner Enzyklika *Rerum Novarum* (1891) bekannt. Doch auch im Hinblick auf die Bewahrung und Verteidigung des Glaubens, die Förderung des Theologiestudiums nach der Methode des hl. Thomas von Aquin, die Förderung des Rosenkranzgebetes und der Herz-Jesu-Verehrung und vieles mehr machte sich Leo XIII. verdient.

*„Ich will dir die Schlüssel des
Himmelreiches geben.
Was immer du auf
Erden binden wirst, soll auch
im Himmel gebunden sein,
und was du auf Erden
lösen wirst, soll auch im Himmel
gelöst sein.“*



Beten wir für Papst Leo XIV., dass er alle seine Aufgaben gut erfüllen möge. Beten wir auch dafür, dass er der Priesterbruderschaft St. Petrus ein guter Vater sein möge. Er trägt Verantwortung für alle Gläubigen auf der ganzen Welt. Unser Herr Jesus Christus hat seine Kirche auf den hl. Petrus gegründet. In Cäsarea Philippi sprach er zu ihm: „Du bist Petrus. Auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwäl-tigen.“ (Mt 16,18) Jesus überträgt ihm überdies die Vollmacht, die Kirche zu leiten: „Ich will dir die Schlüssel des Himmelreiches geben. Was immer du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst soll auch im

Himmel gelöst sein.“ (Mt 16,18-19) Seit dem Tod des hl. Petrus haben als seine Nachfolger die Päpste dieses Amt inne. Der Papst hat daher die Aufgabe die Kirche zu leiten und ist Garant ihrer Einheit. Seine Verantwortung als Nachfolger Petri und als sichtbarer Stellvertreter Jesu Christi auf Erden ist daher sehr groß! Wie sehr bedarf er unseres Gebetes, damit er die Kirche Gottes in rechter Weise leiten und dem Seelenheil aller Menschen wirksam dienen kann.

Im Gebet mit Ihnen verbunden,

P. Gerald Geseh

Cappellanus für die deutschsprachigen
Konfraternitätsmitglieder

Ein neues Kleid – gewaschen im Blut des Lammes

von Pater Axel Maußen FSSP

Am ersten Tag des Monats Juli feiern wir das Fest des kostbaren Blutes unseres Herrn Jesus Christus. Von diesem großen Fest her erhält der ganze Monat seine Weihe – wir durchleben ihn als Monat des kostbaren Blutes. Leider hat das Fest durch die Herabstufung, die es im erneuerten Kalender der Kirche erhalten hat, viel von seiner Bedeutung im Bewußtsein der Gläubigen verloren. Dabei führt es uns an den Ursprung, ja man kann sagen an die Quelle unserer Erlösung.

Unsagbar viel Blut ist seit den Anfängen der Menschheitsgeschichte vergossen worden. Blut in Unfällen, in Kriegen, in Verfolgungen, in den grausamen Menschenopfern der totalitären Regime. Mit Kain hat die unendliche Kette des Blutvergießens auf dieser Erde begonnen, die sich fortknüpft an jedem Tag, in jedem Augenblick des Daseins dieser vergänglichen Welt. Gott aber fordert das Blut

des ermordeten Bruders Abel zurück, es ruft aus der Erde zu ihm, er fordert Blut um Blut. Er fordert es bis zum Blute seines eingeborenen Sohnes, das zur Erde fließen sollte als ein Opfer der Sühne für unser aller Schuld. Es ist ein großes Geheimnis, daß selbst dieses Blut des Unschuldigen, daß selbst Gottes Blut Zeugnis geben mußte für unsere Schuld und Zeugnis geben mußte für Gottes Ver-söhnung.

*Mit Kain hat
die unendliche Kette
des Blutvergießens
auf dieser Erde begonnen,
die sich fortknüpft
an jedem Tag.*

Blut ist ein un-gemein wichtiger Stoff: der Soff des Lebens. Den Vorfahren galt er mancherorts gar als Sitz des Lebens selbst. Aus der Biologie und

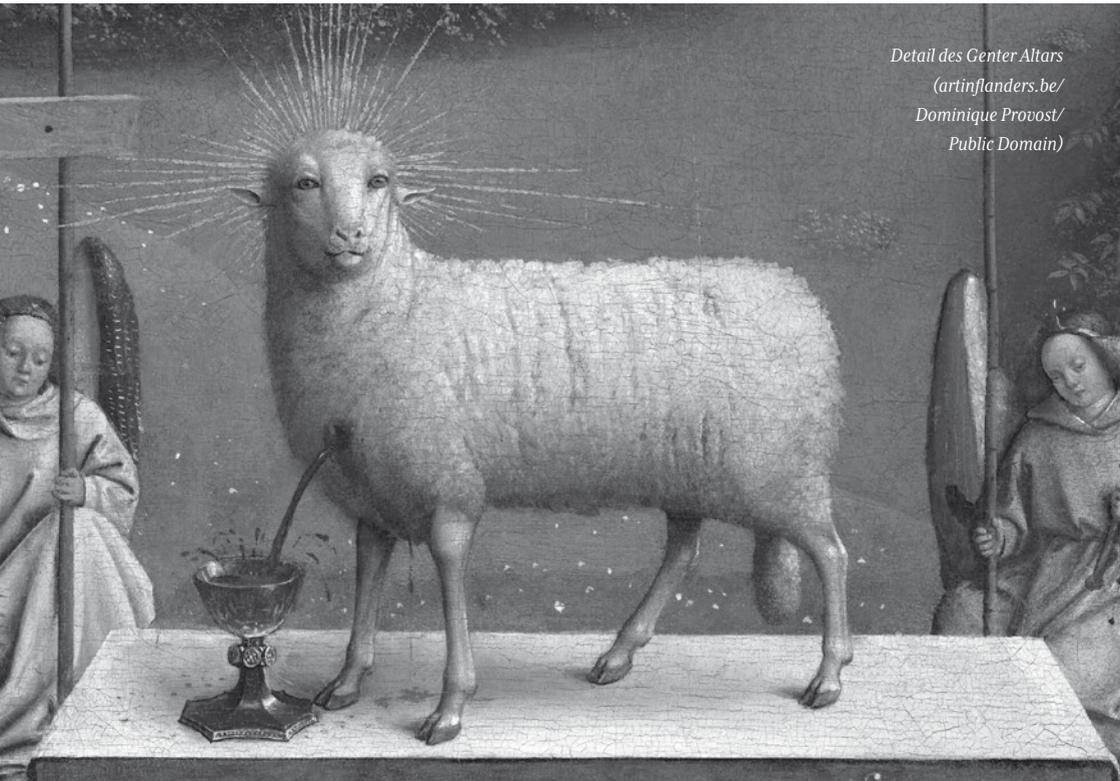
der Medizin wissen wir heute noch mehr von der immensen Bedeutung des Blutes für unser Leben.

Und nun feiern wir Christi Blut, das auf uns herabkommt, das er am Kreuz für uns vergossen hat und das er schon am Abend vor seinem Leiden den Getreuen am Abendmahls-tisch gereicht hat. Es kommt auf uns

herab auf eine neue, noch geheimnisvollere Weise. Am Kreuz floß sein Blut mit Wasser vermischt als Zeugnis für seinen Tod und als Zeugnis für unsere Erlösung. Im Kelch des Abendmahles floß sein Blut als Wein mit Wasser vermischt als Trank uns zu, denn wir sollen getränkt werden aus seinem göttlichen Leben. Und dieses Blut fließt uns auch heute zu, in jeder heiligen Messe, nicht wie einst von Mörderhand vergossen, sondern auf eine neue, geheimnisvolle Weise, als das

lebendige Blut der heiligsten Eucharistie, als eine Art Blutübertragung, damit wir sein göttliches Leben in uns tragen können.

Blut ist Leben, aber auch Tod. Ein Fehler bei einer Blutübertragung kann töten. Blut kann Krankheiten in sich tragen, die schon kleine Kinder umbringen können. Blut erschreckt uns, wenn es fließt. Es mahnt uns an die Grenzen unseres Lebens, ja deshalb fühlen wir uns von ihm bedroht. Leben und Tod liegen im Blut des



*Detail des Genter Altars
(artinflanders.be/
Dominique Provost/
Public Domain)*

Menschen verborgen. In Christi Todesblut aber wird das Leben gezeugt, aber nicht menschliches, sondern göttliches Leben.

Blut um Blut hat also Gott gefordert und dabei wußte die Menschheit von Anfang an von der Sühnekraft des Blutes. Schon die ältesten Kulturen haben Blut vergossen um der Sünden der Menschen willen – Blut von Tieren, aber auch von Menschen, wie beispielsweise bei den grausamen Massenopfern der mittel- und südamerikanischen Hochkulturen. Und auch im Tempel von Jerusalem floß ständig das Blut der Opfertiere und doch erreichte dieses Blut noch nicht aus, um die Menschen zu entschulden. Zwar half das auf die Türpfosten gestrichene Blut den Israeliten beim Auszug aus Ägypten, jedoch nicht beim Auszug aus der Sünde.

Alle diese Opfer waren nur schattenhafte Abbilder, Vorbilder für das einzig heilbringende Opfer, das allein der eingeborene Sohn des Vaters darbringen konnte. Gott selbst wollte, ja Gott selbst mußte dieses Opfer der Sühne bringen. Denn unendliche Schuld – das nämlich ist die Sünde, die Beleidigung des unendlichen Gottes – kann nur durch unendliche

Sühne wiedergutmacht werden. Deshalb bleiben Christi Opfer und sein Blut und so bleibt auch seine Sühne in dieser Welt, bis dereinst die Macht des Teufels vernichtet und eine neue, vollendete Welt geschaffen sein wird. Christi Blut verunreinigt nicht, es reinigt. Denen, die ihm folgen, uns also wird in der Taufe ein neues Kleid gegeben, das gewaschen worden ist in Christi Blut, im Blut des Lammes. Das ist unsere einzige Rettung: Es ist Christi Blut – es bringt im Tode Le-

ben, weil nur dieses Blut eine Sühne sein kann für uns alle.

So sind wir denn nun Erlöste durch Christi Blut. Eigentlich müßten wir da-

vor erschrecken, daß auch wir durch unsere Sünde zu Christi Mördern gehören. Auf der anderen Seite aber dürfen wir auch beglückt sein, daß wir durch sein Blut von der Sünde erlöst worden sind. Das ist das Geheimnis seines Blutes. Daran muß unsere Sünde und Schuld gemessen werden, aber auch die Größe unserer Erwählung.

Deshalb ist es wichtig und gut, das Fest des kostbaren Blutes hochzuhalten und den Monat im Gedächtnis unserer Erlösung durch das Blut des Herrn ganz bewußt zu leben.

Unendliche Schuld kann nur durch unendliche Sühne wiedergutmacht werden.

Di. 7. – Sa. 11. April 2026

„Damit wir das Leben haben und es in Fülle haben“

**Unser Leben im Mystischen
Leib Christi, der Kirche –
Exerzitien mit P. Bernward Deneke**

Wir laden alle Mitglieder der Konfraternität St. Petrus zu vier Tagen der stillen Einkehr im Schweizer St. Pelagiberg ein. Dor sind wir im Kurhaus Marienburg untergebracht. Der Preis pro Teilnehmer liegt bei 320 CHF (Standardzimmer mit Dusche und WC auf der Etage – inkl. Vollpension) oder 420 CHF (Komfortzimmer mit Dusche/WC im Zimmer – inkl. Vollpension). Eine vegetarische Verpflegung oder Diätverpflegung ist für einen Aufpreis von 5 CHF pro Tag möglich und sollte bei der Anmeldung bereits mitgeteilt werden. Die Bezahlung kann sowohl in Schweizer Franken (CHF), als auch in Euro erfolgen, entweder in bar vor Ort oder per Überweisung.

Die Anreise ist auch mit der Bahn über den Bahnhof „Bischofszell Stadt“ möglich. Von dort fährt man dann mit der Postbus-Linie 950 bis zur Haltestelle St. Pelagiberg „Kurhaus“.

Information und Anmeldung

Kurhaus Marienburg, St. Pelagibergstr. 13, CH-9225 St. Pelagiberg
Telefon:+41 71 43 31 166 · E-Mail info@kurhaus-marienburg.ch

Ablässe für Mitglieder der Konfraternität St. Petrus

Die Apostolische Pönitentiare gewährt aufgrund der ihr vom Papst verliehenen Vollmacht den Mitgliedern der Konfraternität St. Petrus folgende Ablässe (per Dekret vom 18. Oktober 2022 gelten die Ablässe nun ohne Beschränkung) unter den üblichen Bedingungen:

- Sakramentale Beichte
- Abkehr von der Anhänglichkeit an jegliche Sünden
- Kommunionempfang
- Gebet in der Meinung des Heiligen Vaters

Vollkommener Ablass:

- Für den Tag des Eintritts in die Konfraternität
- Für den 22. Februar, Thronfest des heiligen Apostels Petrus und Gründungstag der Konfraternität
- Für den 29. Juni, Fest der heiligen Apostel Petrus und Paulus

Teilablass:

Für ein Werk der Frömmigkeit oder der Nächstenliebe in der Eigenschaft als Mitglied der Konfraternität St. Petrus

Seelsorge-Kontakt für die Konfraternität St. Petrus

Pater Gerald Gesch FSSP
*Cappellanus für die
deutschsprachigen Mitglieder
der Konfraternität St. Petrus*

Priesterbruderschaft St. Petrus
Haus St. Michael
Kapellenweg 5
88145 Opfenbach
Deutschland

Telefon: +49 8385 9247413
E-Mail: info@konfraternitaet.eu
Internet: www.konfraternitaet.eu

Neues Spendenkonto!

Wenn Sie die Konfraternität St. Petrus finanziell unterstützen möchten, ist dies per Paypal unter www.konfraternitaet.eu oder per Überweisung auf untenstehendes Konto möglich. Vergelt's Gott!

Priesterbruderschaft St. Petrus e.V.
Stichwort: Konfraternität St. Petrus
IBAN: DE32 6509 1040 0180 2740 07
BIC: GENODESILEU